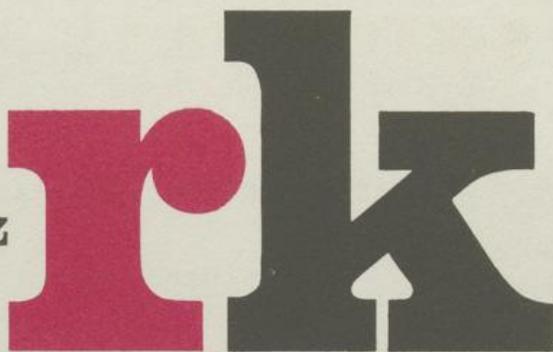


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 10. September 1984

Blatt 1947

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Neuer Chef für Presse- und Informationsdienst
(rosa) Wiener Gemeinderat
Verkehrsberuhigte Zonen im 3. und 9. Bezirk

Kultur: Restaurierung historischer Orgeln
(gelb) Josefstadtdirektion: Gespräche mit Boy Gobert

Nur

über FS: 9.9. Zimmerbrand in Meidling

Neuer Chef für Presse- und Informationsdienst

=++++

3 #Wien, 10.9. (RK-KOHHUNAL) Der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien hat nun auch offiziell einen neuen Chef: Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION führte Montag früh Fred VAVROUSEK in sein Amt als Leiter der Magistratsabteilung 53 ein. Vavrousek, Jahrgang 1950, ist seit 1974 im PID tätig und stand bereits seit einem Jahr als geschäftsführender Leiter an der Spitze der Abteilung. An der Amtseinführung nahmen Personalstadtrat Friederike SEIDL, der bisherige Ressortchef Peter SCHIEDER sowie der designierte Stadtrat für Umwelt und Bürgerdienst, Helmut BRAUN und der ständige Stellvertreter des Magistratsdirektors, OSR Dr. Alfred PEISCHL teil.#

Stadtrat Friederike SEIDL äußerte den Wunsch an den neuen Abteilungsleiter, auch weiterhin den PID mit jenem Teamgeist zu führen, der ihn schon bisher ausgezeichnet hat. Der PID sei mit keiner anderen Abteilung im Magistrat vergleichbar. Er habe die Aufgabe eines Mittlers zwischen den politischen Entscheidungsträgern und der Bevölkerung.

Der scheidende Stadtrat Peter SCHIEDER betonte, daß es die große Aufgabe des PID sei, Öffentlichkeit für alles, was die Menschen in dieser Stadt betrifft und bewegt, zu schaffen. Die Demokratie funktioniert nur dann wirklich, wenn diese Öffentlichkeit hergestellt ist und der Bürger nicht auf Einzelnachrichten angewiesen ist. Die Aufgabe des Presse- und Informationsdienstes geht daher weit über das traditionelle Rollenbild eines Pressedienstes oder einer Werbeagentur hinaus.

Magistratsdirektor Dr. BANDION wies darauf hin, daß unter der Leitung von Vavrousek im vergangenen Jahr die Neuorganisation des Presse- und Informationsdienstes erfolgreich durchgeführt worden ist. Die Berufung des neuen Abteilungsleiters erfolgte einstimmig.

(Schluß) ger/gg

NNNN

Restaurierung historischer Orgeln

=++++

4 #Wien, 10.9. (RK.KULTUR/LOKAL) Eine Reihe bedeutender historischer Orgeln in Wiener Kirchen wird mit Hilfe des Kulturamtes der Stadt Wien restauriert. Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschloß vor kurzem entsprechende Subventionen.#

Zu den Orgeln, die erneuert werden, zählen die "Schubert-Orgel" in der Lichtentaler Kirche, die bedeutende Barockorgel der Kirche "Maria Geburt", die Orgel der Wiener Karlskirche und die letzte im Originalzustand erhaltene romantische Orgel der deutschen Orgelbaufirma Walcker in der Votivkirche. Eine neue Orgel erhält schließlich die evangelische Markuskirche in Ottakring. (Schluß)
(Schluß) gab/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (1)

Utl.: Mayr zum Vizebürgermeister gewählt

=++++

5 Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Gemeinderat trat Montag unter dem Vorsitz von GR. Leopold MAYRHOFER (SPÖ) zu einer Sitzung zusammen. Noch vor der Sitzung hatten Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER (SPÖ) und Stadtrat Peter SCHIEDER (SPÖ) ihr Amt zurückgelegt. Beide waren während der Sitzung jedoch auf der Galerie anwesend.

Zunächst stand im Gemeinderat die Wahl eines Vizebürgermeisters auf der Tagesordnung. Von der SPÖ wurde dafür Finanzstadtrat Hans MAYR (SPÖ) vorgeschlagen. Stadtrat MAYR wurde bei der mit Stimmzetteln durchgeführten Wahl mit 60 von 99 abgegebenen Stimmen zum Vizebürgermeister gewählt. 39 Stimmen waren ungültig.

Zwtl.: Abschiedsrede von Bürgermeister Gratz

Bürgermeister Leopold GRATZ nahm in einer kurzen Rede als Wiener Bürgermeister Abschied vom Gemeinderat. Nach 11jähriger Amtszeit wäre die Verlockung groß, so Gratz, Bilanz zu ziehen. Er sei aber nicht sein eigener "Bilanzprüfer", in einer Demokratie seien dafür andere zuständig. Er werde auch weder geographisch noch im Herzen "Wien verlassen". Eines wolle er jedoch festhalten: In den letzten Jahren sei in Wien der Gegenbeweis zur "Philosophie der Stadtfeindlichkeit" gelungen. Für Wien treffe diese Philosophie nicht zu, Wien sei humaner und schöner geworden.

Gratz dankte allen, die ihm bei der Ausübung seines Amtes geholfen haben. Er wünschte abschließend dem kommenden, 164. Bürgermeister von Wien für seine Tätigkeit das Beste. Gratz verließ unter langanhaltendem Beifall des gesamten Wiener Gemeinderates die Saal und nahm anschließend auf der Galerie Platz. (Forts.) sei/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (2)

Utl.: Zilk zum Bürgermeister gewählt

=++++

6 Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) Unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Hans MAYR (SPö) wurde die Wahl des neuen Wiener Bürgermeisters durchgeführt. Prof. Dr. Helmut ZILK (SPö) wurde mit 62 der abgegebenen 99 Stimmen zum Bürgermeister und Landeshauptmann der Bundeshauptstadt Wien gewählt. Eine Stimme entfiel auf GR. EDLINGER und eine Stimme auf GR. NEUMANN. 35 Stimmen waren ungültig.

Bürgermeister Dr. Helmut ZILK nahm die Wahl an und leistete das Gelöbnis.

Zwtl.: Antrittsrede von Bürgermeister Zilk

Mit bewegten Worten bedankte sich Prof. Dr. Helmut ZILK für das Vertrauen, das ihm seitens des Wiener Gemeinderates ausgesprochen wurde. Der Dank gelte auch jenen, die sich nicht für ihn entschieden haben. "Ich biete die Hand zum Gespräch und zur Zusammenarbeit an".

Das Amt des Wiener Bürgermeisters sei eine Herausforderung und eine Verpflichtung, betonte Bürgermeister Zilk. Er sei glücklich darüber, diese Funktion ausüben zu können, weil er von Geburt im schicksalsschweren Jahr 1927 an und während seines ganzen Lebens in und mit dieser Stadt existiert habe. Aus dem persönlichen Erleben der Jahre 1934, 1938 und 1945 ist ein Miterleben geworden, ein Gefühl der Faszinationen gegenüber dieser Stadt. Wien bietet eine Kultur, eine Anziehungskraft, eine Assimilationsfähigkeit und eine Überlebenskraft über Jahrhunderte. "Es ist die Vielfalt der österreichischen Seele, die mich in Wien angesprochen hat, die Emotionalität und die Leidenschaftlichkeit. Die grenzenlose Individualität und die zugleich vorhandene Disziplin sind es, die die vielfältige Begabung der Bevölkerung ausmachen. Ich liebe diese Stadt, ich liebe auch die Wiener selbst." (Forts.) fk/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (3)

Utl.: Antrittsrede von Bürgermeister Zilk

=++++

7 Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Zilk dankte den drei Mitgliedern des Stadtsenates, die neue Funktionen übernommen haben. Mit der früheren Vizebürgermeisterin Gertrude FRÖHLICH-SANDNER verbinde ihn die gemeinsame Stunde Null im Jahr 1946, als beide als Schulhelfer in die Wiener Bezirke hinausgegangen sind. Fröhlich-Sandner war es, sagte Zilk weiter, die den Gemeinderat von der Notwendigkeit der Altstadterhaltung überzeugt hat. "Gertrude Fröhlich-Sandner wird uns fehlen, sie wird der Jugend dieser Stadt fehlen".

Peter SCHIEDER ist ein Mann der neuen Generation, seine vielfältige Begabung hat er durch zehn Jahre in den Dienst des Umweltschutzes gestellt. "Vieles von dem, was uns heute selbstverständlich ist, ist auf Peter Schieder zurückzuführen. Er wird uns aber auch als einer der eloquentesten und temperamentvollsten Redner im Wiener Gemeinderat fehlen", sagte Zilk.

"Die Liebe zu Wien und den Wienern ist untrennbar mit dem Namen Leopold GRATZ verbunden. Er hat zehn Jahre das Klima in Wien bestimmt, er war geprägt von Toleranz, Weitherzigkeit und Geduld. Ich werde mich bemühen, ihm nachzueifern." In der Zeit von Bürgermeister Leopold Gratz habe sich die Stadt total verändert, betonte Bürgermeister Zilk, und verwies auf den Bau der Donauinsel und der U-Bahn. Es sei wesentlich, sagte Zilk, daß die Amtszeit von Bürgermeister Gratz eine Zeitenwende gewesen sei. Es konnte bewiesen werden, daß sich die Stadtverwaltung auf die Veränderungen einstellen konnte.

Es sei ihm nicht möglich gewesen, sagte der Bürgermeister, über Nacht eine umfassende Regierungserklärung vorzulegen. Er werde dies in der Gemeinderatssitzung am 28. September tun. Dennoch wolle er einige programmatische Gedanken schon heute ausführen: (Forts.)

fk/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (4)

Utl.: Antrittsrede von Bürgermeister Zilk

=++++

8 Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL)

- o MENSCH UND UMWELT: Bürgermeister Zilk bezeichnete es als Gebot des individuellen und gesellschaftlichen Lebensraumes, neue Ideen einzubringen. Dazu gehöre auch der Mut, von Zeit zu Zeit Unpopuläres zu unternehmen. "Am Beispiel des Wienerwaldes", meinte Bürgermeister Zilk, "werden wir Maßnahmen treffen müssen, die manchen zuwider sein werden. Der Wienerwald hat aber unter allen Umständen für die Zukunft bewahrt zu bleiben".
- o MENSCH UND WOHNEN: Die umfassende Stadterneuerung sei für ihn eine Priorität, meinte Bürgermeister Zilk. Zur umfassenden Stadterneuerung gehört auch die Bewahrung des Stadtbildes. Hier warten große wichtige neue Aufgaben. Der Mensch habe im Mittelpunkt zu stehen, das gelte unter anderem auch für die Bereiche Architektur und Kunst.
- o MENSCH UND ARBEIT: Wien ist seit eh und je eine Stadt der Arbeit. Hier gelte es, die Vollbeschäftigung zu bewahren und zugleich Chancengleichheit und Gerechtigkeit zu verwirklichen. Das setze eine tragfähige Beziehung zur Wirtschaft dieser Stadt, auch zum privaten Sektor, und eine weitere Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern voraus.
- o MENSCH UND KREATIVITÄT: Angesichts der zunehmenden Freizeit gelte es auch, für diese Freizeit Vorsorge zu treffen. Dies war unter anderem auch die große soziale Aufgabe der Vorfahren. Kultur habe für ihn einen sehr hohen Stellenwert. Die Menschen dieser Stadt benötigen diese geistige Luft zum Atmen und Überleben. Es gelte, neue Mittel und Wege zu suchen, die der Einzelperson auch die Chance zur Kreativität bieten. Das sei auch die Zukunft der Kulturarbeit in unserer Stadt. (Forts.) fk/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (5)

Utl.: Antrittsrede von Bürgermeister Zilk

=++++

9 Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL)

- o MENSCH UND DEMOKRATIE: "Die Bürgerbeteiligung war für mich immer ein besonderes Anliegen", betonte Bürgermeister Zilk, "dafür steht ein Großteil meines Berufslebens." Hier gelte es, neue Wege und gemeinsame neue Modelle zu entwickeln. Dazu gehöre auch der Mut zur Dezentralisierung. "Neue Rechte bedeuten aber auch neue Pflichten für die Bürger", betonte Zilk.
- o MENSCH UND SOLIDARITÄT: Es gelte auch, eine neue Solidarität nach Innen zu finden. "Wir müssen uns der Schwachen und Hilflosen erinnern", sagte Bürgermeister Zilk. "Wir werden den Schwachen und Hilflosen nicht nur durch neue Organisationen helfen können. Das wird nicht gelingen, wenn wir nicht auch die mitbürgerliche Hilfe aktivieren. Menschliche Probleme können nicht nur von Organisationen gelöst werden." Wien habe nach außen einen guten Ruf der Solidarität. Seit 1945 sei Wien ein Hafen der Freiheit für Hunderttausende gewesen. Wien hat in aller Welt den Ruf einer Stadt der Freiheit. Er stehe auf dem Boden der sozialdemokratischen Wertvorstellung, betonte Bürgermeister Zilk, er sei sein ganzes Leben davon geprägt worden. Und es sei seine Absicht, seine ganze Kraft dafür einzusetzen.

Die Politik einer Stadtregierung hänge aber auch davon ab, wie gut die Opposition sei, sagte Bürgermeister Zilk. Und er benütze ganz bewußt den Begriff politischer "Partner" und nicht politischer "Gegner". Es gehe darum, die grundsätzlichen Unterschiede anzuerkennen, er werde aber immer das Gemeinsame über das Trennende stellen. (Forts.) fk/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (6)

Utl.: Antrittsrede von Bürgermeister Zilk

=++++

11 Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) Er glaube nicht an die Politikverdrossenheit der Jugend, sagte Bürgermeister Zilk. "Ich bin nicht pessimistisch, ich glaube, daß die Jugend Stellung nimmt. Die Jugend sucht nach neuen Werten der Gesellschaft, nach einer neuen Moral, sie ruft nach neuen politischen und ethischen Vorstellungen." Der politische Stil dieses Landes veranlaßt die Jugend, gemeinsam einen neuen Stil zu suchen. Extreme Entgleisungen, wie Ehrabschneiderei, Abqualifizierungen oder Abkanzelungen, seien ihm zutiefst zuwider, sagte Bürgermeister Zilk.

Für die politische Diskussion habe er persönlich drei Leitsätze:

- o "Ich halte nichts davon, in den Kategorien Gut und Schlecht zu denken. Für mich gibt es nur Besser und Schlechter." In diesem Sinne sei es auch nötig, die Ideen und Vorschläge anderer aufzugreifen und zu akzeptieren.
- o Er halte es mit dem Satz Otto BAUERS, sagte Bürgermeister Zilk: "Wir sollten öfter zu den Menschen gehen, damit wir hören, was sie zu sagen haben".
- o Ein persönliches Credo sei für ihn eine These Poppers, sagte Bürgermeister Zilk: Wir müßten lernen, daß Selbstkritik die beste ist, daß wir aber auch auf die Kritik durch andere angewiesen sind.

Den 60.000 Mitarbeitern der Stadt Wien, die im Alltag die Ideen und Entscheidungen des Gemeinderates zu verwirklichen haben, dankte Zilk für ihre Tätigkeit. "Sie sollen wissen, daß sie nicht allein sind, wenn sie ihr Tun in die Selbständigkeit des Denkens und die Selbstverantwortung des Handelns für den Bürger stellen." Bürgermeister Zilk erinnerte die Beamten der Stadt Wien daran, daß die Bürger Kunden seien. Wien sei einer der größten Dienstleistungsbetriebe. (Forts.) fk/gg

Wiener Gemeinderat (7)

Utl.: Antrittsrede von Bürgermeister Zilk

=++++

12 Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) "Ich verspreche allen Mitarbeitern der Stadt Wien, alles zu tun, daß ihre schwere Arbeit immer mehr öffentliche Anerkennung erfährt," sagte Bürgermeister Zilk.

Mit einem Appell an alle Mitglieder des Gemeinderates zur gemeinsamen Arbeit beendete Bürgermeister Zilk seine Antrittsrede. "Helfen Sie mir, daß ich Bürgermeister für alle Wiener sein kann." (Forts.) fk/ap

Wiener Gemeinderat (8)

Utl.: Rede von Vizebürgermeister Dr. Busek

=++++

13 Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK (öVP) erklärte, er begrüße die Wahl von Dr. Zilk zum Bürgermeister und hoffe auf einen Wettbewerb für mehr Qualität in der Politik und damit das Beste für die Stadt Wien. Allerdings wundere er sich über die Wahl eines Bürgermeisters ohne Regierungserklärung. Er hoffe, in der für 28. September angekündigten Regierungserklärung konkrete Aussagen und Antworten auf eine Reihe von Fakten und Fragen zu erhalten, die für die Stadt relevant seien.

Zunächst dankte Busek jedoch dem scheidenden Bürgermeister Leopold Gratz für seine demokratische Grundgesinnung und die Form der Zusammenarbeit in vielen Bereichen der politischen Arbeit. Gratz habe die Möglichkeiten des Arbeitens für die anderen Fraktionen verbessert und auch international dazu beigetragen, die Position Wiens und Österreichs zu stärken. Für die neuen Positionen wünschte Busek sowohl Leopold Gratz als auch der scheidenden Vizebürgermeisterin Gertrude Fröhlich-Sandner und Peter Schieder alles Gute.

Busek konkretisierte eine Reihe von Erwartungen und Anregungen, zu denen er sich von der Regierungserklärung Bürgermeister Zilks konkrete Aussagen erwarte. So etwa, in welchen Bereichen und in welcher Form die Zusammenarbeit zwischen den Parteien stattfinden solle. Entscheidungen seien in der für Wien so wichtigen Frage des Messepalastes zu treffen, aber auch im Bereich der Wirtschaft, wo strukturelle Entwicklungen gefördert werden müssen, um dem Wirtschaftsplatz Wien seine Attraktivität zu wahren und diese zu verbessern. In der Stadterneuerung seien mit dem Fonds erste Schritte gesetzt worden, es fehle jedoch in vielen Bereichen am Mut zur Stadterneuerung, vor allem aber auch an legislatischen Lösungen auf Bundesebene. (Forts.) gab/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (9)

Utl.: Rede von Vizebürgermeister Dr. Busek

=++++

14 Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) Im Bereich der Stadtaußenpolitik forderte Busek Maßnahmen in Entsprechung zur schwierigen Konstellation Wiens und Österreichs im Machtfeld des heutigen Europa. Busek deponierte auch, daß er vom neuen Bürgermeister erwarte, daß dieser die Probleme der Stadtverfassung und der Ungleichgewichtigkeit in der Ressortverteilung angehe. Zur Stadtverfassung meinte Busek, diese bedürfe einer generellen Reform, da sie "Jahresringe" angesetzt habe. Die eigene Zuständigkeit der Bezirke, mehr Rechte für die Bürger und eine verstärkte Hinwendung zur direkten Demokratie seien ebenfalls Erwartungen, die er an den neuen Bürgermeister richte. Ebenso erhoffe er eine wirksame Kontrollinstanz in Form eines "Wiener Rechnungshofes". Schließlich nannte Busek eine Reihe von "Problemen im Arbeitsprogramm", die gelöst werden müssen. Dazu zähle er rasche Entscheidungen im Umweltbereich, unter anderem eine Stellungnahme zu Hainburg und den begleitenden Problemen, sowie Maßnahmen zur Arbeitsplatzsicherung und im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens, wobei er insbesondere eine grundsätzliche Diskussion zum AKH nannte. Zum von Bürgermeister Zilk angerissenen Problemkreis des Verhältnisses von Demokratie und Jugend sagte Busek, daß eine Erneuerung des politischen Stils gewiß nötig sei. Busek plädierte für das "Ende der Nachkriegsdemokratie" mit der Bewirtschaftung von Positionen durch die Parteien und für eine Politik, die zu sich selbst und ihren Ankündigungen stehen könne. Der Anspruch der Politik solle es sein, "Unglück zu verhindern" - sie solle also bescheidener werden. In diesem Sinn sollten alle bereit sein, zum Besten der Stadt zu arbeiten. (Forts.) gab/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (10)

Utl.: Rede von FPö-Klubobmann Dr. Hirnschall

=++++

15 Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) FPö-Klubobmann Dr. HIRNSCHALL erklärte, es sei ungewöhnlich, daß eine Oppositionspartei den neuen Bürgermeister mitwähle. Die FPö gebe Dr. Zilk jedoch angesichts der bisherigen Erfahrungen mit seinen Tätigkeiten als Kulturstadtrat und Minister einen Vertrauensvorschuß. Die FPö goutiere Zilks Bekenntnis zum Leistungsprinzip und die Bereitschaft zum sparsamen Umgang mit öffentlichen Geldern. Hirnschall meinte zu Zilk, auch in diesem Haus sei es notwendig, eine gewisse Unbekümmertheit und Spontaneität an den Tag zu legen, wenn Entscheidungen zu treffen sind.

Drei Schwerpunkte nannte Dr. Hirnschall als künftige Forderungen an die Arbeit des neuen Bürgermeisters. Sie betreffen den Umweltschutz, die Stadterneuerung und die Demokratiereform. Er bedauerte, daß durch das Ausscheiden von Umweltstadtrat Schieder, der sich eingehend in die Problematik eingearbeitet hatte, nun notwendige Sanierungen gefährdet sein könnten, weil sich der neue Umweltstadtrat erst in sein Ressort einarbeiten müsse. Den "Gratz-Busek-Pakt" zur Stadterneuerung bezeichnete Hirnschall wörtlich als "Rohrkrepierer". Er verlangte, "sich diesen Verein - den Stadterneuerungsfonds - und seine Akteure vorzuknöpfen, bevor die ersten 400 Millionen Schilling verpulvert sind", und er unterstrich den Erfolg der FPö bei der Bekämpfung des diskutierten U-Bahn-Kartells, das die FPö zum Scheitern gebracht habe. Als dringend notwendig bezeichnete Hirnschall eine Demokratiereform und nannte dabei die Beseitigung des Ungleichgewichts zwischen den einzelnen Parteien beim Stimmenbedarf für ein Gemeinderatsmandat sowie eine verstärkte Bürgerbeteiligung auf Stadtteil- und Bezirksebene.

Die FPö habe immer als Oppositions- und Kontrollpartei zu sachgerechten Entscheidungen beigetragen und werde dies auch künftig tun, schloß Hirnschall. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (11)

Utl.: Rede von SPÖ-Klubobmann Edlinger

=++++

16 Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) In die Reihe großer Bürgermeister von Jakob Reumann bis Leopold Gratz stellte GR. EDLINGER (SPÖ) die Wahl von Dr. ZILK zum Wiener Bürgermeister. Die Wiener haben, seit es demokratische Wahlen gibt, immer einen Sozialdemokraten an die Spitze der Stadt gestellt. Helmut ZILK ist der 8. sozialdemokratische Bürgermeister Wiens. Die Person Zilk steht dafür, daß auch unter seiner Amtszeit der sozialdemokratische Charakter der Politik in Wien erhalten bleibt.

Zur Amtszeit von Bürgermeister Leopold Gratz meinte Edlinger, daß der Stellenwert der Kommunalpolitik in dieser Zeit größer wurde. Nach dem Wort von Gratz, daß die Kommunalpolitik wohl am unmittelbarsten in das Leben des Einzelnen eingreift, wurden in den letzten Jahren die Mitwirkungsrechte der Bezirke erweitert. Als zweiter Schwerpunkt von vielen ist auch die Stadterneuerung zu nennen.

Der neue Bürgermeister Zilk wird "in starker Kontinuität" zu seinen Vorgängern stehen. Erstaunlich fand Edlinger die Argumentation der ÖVP, warum sie Helmut Zilk nicht wähle: weil zu der Wahl keine Regierungserklärung vorliege. Edlinger erinnerte die ÖVP daran, daß die Wahl des Bürgermeisters immer vor der Abgabe der Regierungserklärung stattfände, und daß der Bürgermeister auch heute die Regierungserklärung erst nach seiner Wahl hätte abgeben können. (Forts.) sei/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (12)

Utl.: Ingrid Smejkal und Helmut Braun neue Stadträte

=++++

17 Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) Der Vorsitzende des Gemeinderats GR. MAYRHOFER (SPö) führte aufgrund des Vorschlages der SPö die Wahl von zwei neuen Stadträten durch. Ingrid SMEJKAL und Helmut BRAUN wurden mit 60 gültigen von 99 abgegebenen Stimmen zu Stadträten gewählt.

Zwtl.: Sitzung des Stadtsenates

In einer Sitzungspause des Gemeinderates wurde vom Stadtsenat mit Stimmenmehrheit vorgeschlagen, Stadtrat Ingrid SMEJKAL mit der Leitung des Ressorts Bildung, Jugend und Familie und Stadtrat Helmut BRAUN mit der Leitung des Ressorts Umwelt und Bürgerdienst zu betrauen.

Zwtl.: Wahl von Ingrid Smejkal und Helmut Braun zu Amtsführenden Stadträten

Mit den Stimmen der SPö wurden in der wiederaufgenommenen Sitzung des Gemeinderates Stadtrat Ingrid SMEJKAL zum Amtsführenden Stadtrat für Bildung, Jugend und Familie sowie Stadtrat Helmut BRAUN zum Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe Umwelt und Bürgerdienst gewählt. (Schluß) fk/ap

ENDE DES SITZUNGSBERICHTES

.....

NNNN

10. September 1984

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 1961

Josefstadtdirektion: Gespräche mit Boy Gobert

=++++

18 Wien, 10.9. (RK-KULTUR) Im Einvernehmen mit Kulturstadtrat Franz MRKVICKA wurde beschlossen mit Boy GOBERT Gespräche bezüglich der Übernahme der Direktion des Theaters in der Josefstadt zu führen. Die Verhandlungen sollen im Verlauf dieser Woche geführt werden. (Schluß) gab/gg

NNNN

Verkehrsberuhigte Zonen im 3. und 9. Bezirk (1)
 Utl.: Bautenausschuß beschloß Straßenbauprojekte
 =++++

19 #Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) Die Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung in Wohngebieten werden in Wien fortgesetzt. Der Gemeinderatsausschuß für Bauten erteilte Montag die Genehmigung, die Krieglergasse, die Custozzagasse, die Hetzgasse, die Kegelgasse und die Paracelsusgasse jeweils zwischen der Weißgerber Lände und der Unteren Weißgerberstraße im 3. Bezirk zu verkehrsberuhigten Zonen auszubauen. In diesem Gebiet sollen auch 17 neue Bäume gepflanzt werden. Die Kosten für das Bauvorhaben werden 5,4 Millionen Schilling betragen. Um 5,2 Millionen Schilling werden der Sobieskiplatz und ein Teil der Sobieskigasse im 9. Bezirk zu einer verkehrsberuhigten Zone umgebaut werden. #

Der Bautenausschuß bewilligte auch eine Reihe weiterer Straßenbauprojekte:

- Im Zusammenhang mit der Errichtung einer Wohnhausanlage wird die Senfgasse von der Bitterlichstraße bis zur Palisagasse im 10. Bezirk um rund 1,6 Millionen Schilling ausgebaut.
- Nach der Entfernung von Gleisanlagen und nach Rohrverlegungen erhalten die 1. Haidequerstraße und Teile der Lautenschlägergasse und der Wachthausgasse in Simmering um rund 2,2 Millionen Schilling einen neuen Fahrbahnbelag.
- Im Betriebsbaugelände Schleiergasse in Favoriten werden um rund 9,4 Millionen Schilling Aufschließungsstraßen angelegt.
- Die Kelsenstraße im 3. Bezirk wird zwischen der Ghegastraße und dem Umkehrplatz um 5,5 Millionen Schilling ausgebaut.
- Im Zusammenhang mit der Errichtung einer neuen Wohnhausanlage werden Teile der Puchsbaumgasse, der Quellenstraße, der Hofherrgasse, der Randhartingergasse und der Kempelengasse im 10. Bezirk um 8,5 Millionen Schilling ausgebaut.

(Forts.) sc/gg

Verkehrsberuhigte Zonen im 3. und 9. Bezirk (2)

=++++

20 Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL)

- Die Hauptstraße im 14. Bezirk erhält zwischen der Mauerbachstraße und der Badgasse um 2,1 Millionen Schilling einen neuen Fahrbahnbelag.
- Im 21. Bezirk werden die Mühlenschüttelgasse und die Floridusgasse jeweils zwischen der Morelligasse und der Scheffelstraße um rund 2,4 Millionen Schilling ausgebaut.

Außerdem genehmigte der Bautenausschuß die Instandsetzung der Stiegenanlagen des Hackinger Steges über die Wien (1,6 Millionen Schilling) und des Belghofersteges über die Donauländebahn (2 Millionen Schilling).

Entsprechend der neuen Verkehrsorganisation für den 10. Bezirk wird auf der Kreuzung Gudrunstraße - Wielandgasse um rund 1,4 Millionen Schilling eine automatische koordinierte Verkehrslichtsignalanlage installiert. Für die Fußgänger wird es hier vier geregelte Schutzwege geben. (Schluß) sc/ap